

Helga Neudert:
Schulpastoral an der Goethe-Mittelschule Würzburg

E-mail: Helga.Neudert@bistum-wuerzburg.de

Schule:
Goethe-Mittelschule
Von-Luxburg-Str.3
97070 Würzburg
Tel. 0931/7953350

Gliederung

1. Persönliches Profil und Selbstverständnis
2. Schulsituation der Goethe-Mittelschule
3. Überblick über mein schulpastorales Handeln
4. Kurzbeschreibung ausgewählter Projekte
 - 4.1. Beratung
 - 4.2. Tutoren
 - 4.4. Schüler-Zeit
5. Fazit – Zusammenfassung - Ziele

1. Persönliches Profil und Selbstverständnis

Seit 1991 bin ich als kirchliche Religionslehrerin an der Goethe-Hauptschule Würzburg tätig. Es ist mir ein großes Anliegen, mich um die Belange der Schülerinnen und Schüler zu kümmern, die sich oft benachteiligt fühlen und meist auch sind.

Neben meiner Tätigkeit als Religionslehrerin, die ich nach wie vor mit Freude ausführe, war es mir stets wichtig, mich im psycho-sozialen Feld fortzubilden. So besuchte ich einige Fort- und Weiterbildungen (Transaktionsanalyse, Themenzentrierte Interaktion, Gesprächsführung). Ein wichtiger Meilenstein war die Ausbildung zur Gestaltpädagogin von 1996-1998.

1998 bot sich für mich die Chance, mich im Feld Schulpastoral über den „normalen“ Religionsunterricht zu betätigen. Ich stieg erwartungsvoll in das neue und zusätzliche Aufgabengebiet ein.

Seitdem engagiere ich mich immer noch mit großer Freude und nachhaltiger Begeisterung für schulpastorale Belange. Ich bin dankbar, dass das Schulreferat des Bischöflichen Ordinariats die Zeichen der Zeit erkannt hat und kirchliche Religionslehrkräfte nach einer Weiterbildung für den Bereich Schulpastoral mit einigen Stunden „frei stellt“ - bei mir sind es mittlerweile sechs Unterrichtsstunden. Das bedeutet, „die katholische Kirche“ finanziert Stunden für Schulpastoralprojekte. Die gesamte Schulfamilie profitiert davon.

Mein Hauptschwerpunkt meiner schulpastoralen Arbeit an „meiner Hauptschule“ (mittlerweile Mittelschule) liegt auf seelsorgliche Gespräche für Schüler, Eltern und Lehrer und seit einem Jahr auch für das pädagogische Personal der Offenen Ganztagschule.

Die Weiterbildung in Schulpastoral von 2000 bis 2001 und auch die intensive Schulung zur Systemischen Beraterin (2003 – 2005) geben mir das Rüstzeug für meine Arbeit.

Ich habe vor allem die Menschen im Blick, die Halt und Lebensperspektiven suchen. In seelsorglichen Beratungsgesprächen versuche ich Unterstützung zu geben und gemeinsam innere Kraftquellen und Lösungswege aufzuspüren.

Die Persönlichkeitsbildung und die Stärkung der Sozialkompetenzen ist mir ein besonderes Anliegen.

Ich mache mich im schulischen Geschehen insgesamt stark für ein **achtsames, respektvolles und liebevolles Miteinander.**

Ich möchte mit meinem Wirken einen Beitrag leisten am Heilsauftrag des gegenwärtigen Gottes. Ich möchte „**da sein**“ für die uns anvertrauten Menschen in der Hoffnung, dass diese - ab und zu - die Gegenwart Gottes spüren.

Fremdsprachenbereich Englisch

Diesen Stern erwerben sich Schüler/innen, wenn sie sich besonders durch Referate, Dialoge, ausdrucksstarkes Lesen, Internetrecherche, die erfolgreiche Teilnahme am europaweiten Englischwettbewerb „Big Challenge“, u. ä. Einbringen.

- Ab 7. Jahrgangsstufe

Hauswirtschaftlich-sozialer Bereich

Schwerpunkte in diesem Bereich sind Verantwortung für unsere Umwelt, gesunde Ernährung, bewusstes Einkaufen, Umgang mit Geld, usw.

Über den Unterricht hinaus kann sich ein Schüler, eine Schülerin bei Projekten seine besondere Begabung im Herstellen und Präsentieren verschiedenster Speisen und Getränke, unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte, entfalten.

Handwerklich-technischer Bereich

Über das Unterrichtsfach GtB hinaus kann sich ein Schüler/eine Schülerin in ausgewählten Projekten beweisen: im Einsatz und Umgang mit Maschinen - mit vertieften Kenntnissen über Werkstoffe und deren Verwendung - im gezielten Anwenden fachspezifischer Arbeitsverfahren.

Was bringt das den Schülern/innen?

Während seiner Laufbahn an der Goethe-Mittelschule kann sich ein Schüler durch das ***** Konzept bis zu fünf Sterne (Zertifikate) erwerben.

Dadurch - werden Talente und Begabungen entdeckt und gefördert und besonderer Einsatz dokumentiert.

In der Goethe-Mittelschule gehören **Feste und Feiern** zum festen Jahresprogramm. Die Schüler werden durch Theater- und Musikdarbietungen, durch das Präsentieren von Gedichten und Sketchen, durch das Übernehmen von Verantwortung in der Vorbereitung und Durchführung der Feiern... in ihrer Persönlichkeit gestärkt.



Goetheschüler erleben, dass sie ein wichtiges Mitglied in der Schulfamilie sind, dass sie geachtet und geschätzt sind.

3. Überblick über mein schulpastorales Arbeiten:

Mitwirkung bei Veranstaltungen und Initiierung von Maßnahmen

- Schulgottesdienste
- Advents-und Weihnachtsfeier
- Miteinandertag
- Mitwirken bei allen Schulfesten
- Begleitung der 8. Klassen zu den Tagen der Orientierung
- Begleitung der 9. Klasse bei der Abschlussfahrt
- Dialog und Reflexionsgedanken zur Schulentwicklung
- Unterstützung und Beratung für die offene Ganztagschule
- Unterstützung bei Kooperationsmaßnahmen z.B. Café Dom@in (der kirchlichen Jugendarbeit Würzburg) und Projektstage

Seelsorgliche Beratung und Begleitung

- feste Sprechzeiten für seelsorgliche Beratung,
- zahlreiche **seelsorgliche Beratungsgespräche und Begleitung von Schülern**
- informelle Gespräche mit Schülern in der Pause und im Schülercafé
- Moderation bei Konflikten zwischen Schülern, sowie bei Konflikten zwischen Lehrer und Schüler
- Beratung für Mitarbeiter der offenen Ganztagschule
- Trauergespräche
- Teilnahme bei Beerdigungen, z.B. bei Eltern von Schülern
- Gespräche mit Kollegen über („schwierige“) Schüler, Ausgelaugtsein...
- Gespräche mit Schulleitung über schulpolitische, schulinterne und strukturelle Fragen
- Krankenbesuche bei Kollegen und Begleitung von Kollegen in Krisensituationen
- Telefonate mit Eltern und Erziehungsberechtigten und vereinbarte Beratungsgespräche
- Koordinierungsgespräche mit Jugendamt, Polizei, Mobiler pädag. Dienst, Psychiatrie,
- Veranlassung von medizinischer Abklärung bei diffusen Beschwerden und Verweis an Therapiemaßnahmen
- Erziehungsberatung
- „Pflege“ des Briefkastens der Schulpastoral und Emailberatung

Verantwortlich für die Projekte:

- Tutoren
- Schüler-Zeit

4. Kurzbeschreibung ausgewählter Projekte

4.1. Beratungsgespräche

Folgender **Aushang** informiert die Schüler in allen Klassenzimmer und öffentlich zugänglichen Aushängen, um auf meine vertraulichen Seelsorgsgespräche hinzuweisen. Diese werden sowohl von den Schülern und Eltern direkt angenommen, oder Klassenlehrer erbitten in schwierigen Situationen meine Mithilfe oder verweisen direkt an mich.

*Ein Gespräch – vertraulich –
kann helfen!*

**Ich habe im Schuljahr 2011/2012
Zeit für persönliche Gespräche
Dienstag: 3. und 4. Stunde
Freitag: 4. und 5. Stunde
(U6, *Untergeschoss*)**

Du kannst mit mir auch einen **anderen Termin** vereinbaren:

- im Lehrerzimmer nachfragen oder

- eine Notiz in den Briefkasten „Schulpastoral“ stecken

(gegenüber Sekretariat) Ich bin auch per E-Mail erreichbar:

Helga.Neudert@bistum-wuerzburg.de

Helga Neudert

Es ist oft nicht einfach, die vielfältigen Probleme, die mir angetragen werden, für mich selbst zu verarbeiten. Gute Strategien sind nötig, um immer wieder auf Distanz gehen zu können. Bei den seelsorglichen Beratungsgesprächen und Begleitung bin ich mit meiner ganzen Person gefordert, ich bin „da“ für die Menschen in Not. Ich kann die Not nicht lindern, ich kann nur mit den Beteiligten Strategien entwickeln, diese Not auszuhalten und nach Ressourcen und inneren Kraftquellen und nach gangbaren Lösungswegen zu suchen.

Bei wenigen Gesprächen nenne ich explizit Gott. Und dennoch glaube ich, dass den Ratsuchenden deutlich ist, dass ich aus meiner christlichen Gesinnung und Glaubensüberzeugung heraus handle.

Jahwe war für sein Volk da. Ich versuche, meinen kleinen menschlichen Beitrag zu leisten. Ich kann nur da sein und aushalten.

Meine Botschaft in der Schule ist jeweils: Es gibt immer jemand, der dich auf deinen Weg begleitet, ER trägt und hält dich!

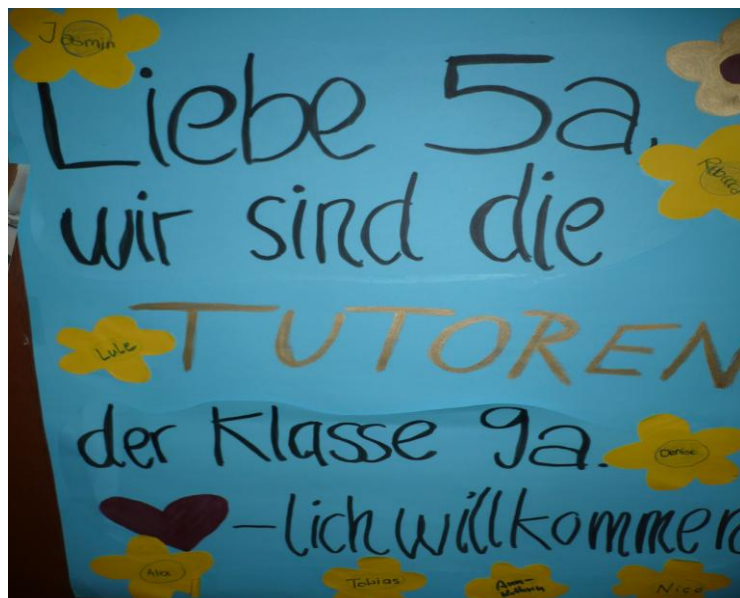
4.2. Tutoren für „die Neuen“

Kurz vor den Sommerferien haben sich im Juli 2009 sechzehn Schülerinnen und Schüler der künftigen 8a und 8b bereit erklärt, sich als Tutor/Tutorin für die neuen Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse einzusetzen. Für diese wichtige Aufgabe wurden sie in Kooperation des Schülerreferats der Diözese Würzburg geschult.

Die Tutoren haben gleich am ersten Schultag hoch motiviert die neuen Schüler in der 5a mit einem geschmückten Klassenzimmer und Geschenken willkommen geheißen, die sie in den Ferien selbst gebastelt haben.

Die Tutoren tragen mit Hilfe von weiteren Aktionen und Projekten (Spielen, Basteln, Einüben von Sketchen) auch während des Schuljahres dazu bei, dass sich die neuen Mitschülerinnen und Mitschüler in der Schulgemeinschaft sehr schnell wohl fühlen. Die Tutoren engagierten sich im Schuljahr 2010/2011 als Schüler der 9. Klassen weiter für die 5. Klassen (9a für 5a und 9b für 5b). Außerdem führen sie neue Schüler, die während des Schuljahrs in die Goetheschule aufgenommen werden, in die Schulgemeinschaft ein. Sie fühlen sich für sie ein Stück verantwortlich und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

Erst wenn die Tutoren Unterstützung brauchen, wenden sie sich an mich.





Tutoren beim Basteln



Tutoren spielen gemeinsam mit der 5a



„Ältere und Jüngere“ beim Kartenspielen



Die Tutoren üben mit „ihren“ Schülern einen Sketch

Das Tutorenprojekt ist ein relativ neues Projekt an der Hauptschule überhaupt. Bislang herrschte die Meinung vor, das Tutorenamt könnte nur älteren Gymnasiasten oder höchstens Realschüler anvertraut werden. Ich bin davon überzeugt, dass es gerade für Hauptschüler wichtig ist, sich auch in diesem Bereich zu erfahren. Die gemachte Erfahrung gab meiner Einschätzung Recht,. Es profitieren sowohl die neuen Schüler und vor allem die Tutoren selbst davon. So dürfen die Tutoren erleben, dass sie gebraucht werden. Sie erfahren durch die Aktionen Selbstvertrauen und Durchsetzungsvermögen.

Es freut mich, dass die Tutoren „als Hauptschüler“ ihre Arbeit verantwortungsvoll und zuverlässig ausführen und ich sie dabei begleiten und unterstützen darf.

Auch im Schuljahr 2011/2012 kann das Tutorenprojekt fortgesetzt werden. Am 25. und 26. Juli 2011 wurden im Haus der Jugend (Kilianeum) in Würzburg 12 neue Tutoren ausgebildet. Ab September stehen sie den neuen Schülerinnen und Schülern der 5. Klassen zur Seite.

4.4. Schüler-Zeit

Das Projekt Schüler-Zeit ist ein Kooperationsprojekt der Schulpastoral und der Würzburger Pfarrgemeinde St. Adalbero. Es besteht erfolgreich seit 5 Jahren.



Schüler - Zeit

?

=

A) Zeit für Schüler

B) Zeit von Schülern

A) Ehrenamtliche der Pfarrei begleiten und unterstützen Schüler

Eine Gruppe von 25 Ehrenamtlichen (Studenten, Berufstätige aus unterschiedlichen Bereichen und Pensionierte) unterstützt **individuell** jeweils

einen Schüler/eine Schülerin der Goethe-Hauptschule oder der Max-Dauthendey-Grundschule, **eine Stunde pro Woche**.

Die ehrenamtlichen Schülerbegleiter gehen Schülern zu Hand:

- Bei den Hausaufgaben
- Sie wecken Freude beim Lesen und Rechnen
- Sie machen Mut für schulische Belange
- Sie haben ein offenes Ohr für alltägliche Fragen und Sorgen

Die Ehrenamtlichen treffen sich mit den Schülern in den Räumen der Ritaschwestern, Friedrich-Spee-Str. 32 oder in der Schule. Die Modalitäten werden per **Vertrag** geregelt. Hier unterzeichnen sowohl Ehrenamtliche, als auch Eltern und Klassenlehrer.

Die Ehrenamtlichen werden durch Frau Claudia Walter, Pastoralreferentin von St. Adalbero, die zusammen mit mir das Projekt leitet, und mir geschult. Alle 4-6 Wochen treffen wir uns zur Praxisreflexion. Auch „zwischendurch“ sind wir Ansprechpartner, wenn ein Gesprächsbedarf besteht für problematische aber auch für freudige Situationen.

Bevor ein Kontakt zum Schüler hergestellt werden kann, sind etliche ausführliche Gespräche mit den betreffenden Ehrenamtlichen, dem Klassenlehrer und dem Schüler, der Schülerin nötig. Die Kennenlernetreffen finden immer im Beisein der Klassenlehrer statt. So wird dem Schüler, der Schülerin deutlich, dass das Engagement auch von der Schule befürwortet wird.

Ich mache den Schülern außerdem immer sehr deutlich, dass sie Zeit geschenkt bekommen, dass die „Schülerzeitler“ sich unentgeltlich engagieren. Wenn ich es für angebracht halte, verdeutliche ich, dass sie es auf Grund ihres christlichen Menschenbildes tun.

Im Schuljahr 2011/2012 engagieren sich an der Goethe-Mittelschule zwölf Ehrenamtliche. Sie setzen sich sehr für „ihren/ihre“ Schüler/in ein. So freute mich eine Aussage einer Ehrenamtlichen bei einem Reflexionstreffen besonders: „L, (sie ist ein eher schüchternes Mädchen, das bislang wenig Selbstvertrauen hatte) war immer sehr aufgereggt und blockiert, vor allem in Mathe-Proben. Nach einer letzten Arbeit erzählte diese: Ich war zuerst sehr aufgereggt und mir fiel gar nichts ein. Doch dann stellte ich mir vor, dass Sie hinter mir stehen und mir helfen. Dann habe ich es gekonnt.“

Allein dafür lohnt sich der Einsatz und das Engagement!



Bei der Praxisreflexion

B) Schüler der Goethe-Hauptschule engagieren sich ehrenamtlich

Schülerinnen und Schüler erleben durch ehrenamtliches Engagement „ich kann etwas, ich werde gebraucht, ich bin wichtig“.

Es ist uns deshalb an der Goetheschule wichtig, dass die Schüler/innen Betätigungsfelder finden, damit sie diese wichtige Erfahrung machen können. Einige Kollegen setzen sich hier besonders ein.

So engagierten sich bereits seit einigen Jahren ehrenamtlich und **unentgeltlich** Schülerinnen und Schüler der Goethe-Hauptschule in unterschiedlichen Feldern:

- als Computer-Nachhilfelehrer für Klosterschwestern,
- im Kindergarten,
- als Helfer für Hausmeistertätigkeiten des Mesners,
- im Kleiderlager der Caritas,
- bei Pfarreiprojekten, z.B. beim Altenehrentag.
- im Seniorenheim

Herr Norbert Langhans, Klassenlehrer der 8a begleitet regelmäßig eine Gruppe von acht Schülerinnen und Schülern, die an einem Nachmittag in der Woche in einem Würzburger Seniorenheim tätig sind. Sie basteln, spielen und unterhalten sich mit den Senioren. Diese erzählen meist sehr gerne von früheren Zeiten. Die Schüler

lernen das geduldige Hinhören und erhalten auf diese Weise einen unmittelbaren Einblick in geschichtliche Zusammenhänge. An manchen Nachmittagen begleiten sie die Senioren bei Ausflügen und übernehmen somit Verantwortung.

Die Schüler erhalten nach Beendigung ihrer Tätigkeiten ein **Zertifikat**. Hier werden der Umfang und die Art der geleisteten Arbeit bescheinigt. Es wird vor allem auf die erlangten und im Berufsleben geforderten **Schlüsselqualifikationen** hingewiesen werden. Die Schüler erfahren durch ihre Einsätze in ungewöhnlichen Lernfeldern Bestätigung ihres Könnens und ihrer Wichtigkeit in unserer Gesellschaft.

5. Fazit - Zusammenfassung – Ziele

In jüngster Zeit wird vermehrt der Ruf nach Ehrenamtlichkeit laut. Paten, so wird gefordert, sollen sich um benachteiligte Schülerinnen und Schüler kümmern. Dies klingt nach einer selbstverständlichen Lösung aller sozialen und gesellschaftlichen Probleme.

Ich begrüße mit Nachdruck die Forderung nach ehrenamtlichem Engagement. Ich muss allerdings deutlich herausstellen, dass dieses Engagement immer begleitet und betreut werden muss. Die Ehrenamtlichen – ob Rentner oder Schüler – erfahren, dass sie ihren Beitrag zum Mehr-Wert der Gesellschaft leisten können. Dazu braucht es aber Menschen, die hierfür die Verantwortung, die Koordination und die Begleitung übernehmen.

Professionelle Ressourcen sind nötig: zeitliches Engagement und inhaltliches Knowhow von Verantwortungsträgern.

Kirchliches schulpastorales Engagement kann einen entscheidenden Beitrag leisten, dass sich ein Stück Menschwerdung in unserer Welt verwirklicht:

Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, seine Arbeit heute zu tun.

Religiöse Sprache

Wir leben heute vermehrt in einer Welt religiöser Sprachlosigkeit. Es besteht oft eine Scheu, auch unter Hauptamtlichen der Kirche, in ihrem Tun Gott zu benennen. Auch mir geht es oft so.

Dazu kommt noch, dass die heutigen jungen Menschen, selbst unsere verkümmerte religiöse Sprache oft gar nicht mehr verstehen.

Ich habe mir als eines meiner Ziele vorgenommen, mich als religiöse Sprachlehrerin zu betätigen. Dazu muss ich aber gezielt meine eigenen religiösen Sprachdefizite ausgleichen. Ich muss neue Vokabeln lernen und die alte Grammatik überprüfen. Ich muss mich aber vor allem trauen, die religiöse Sprache in meinem schulpastoralen Handeln zu sprechen und zu vertiefen.

Ich habe mir vorgenommen, Gott verstärkt zur Sprache zu bringen.

Das gesprochene Wort wird zur Wirklichkeit.

Gott wirkt in der Schule des Lebens.

Homepages:

www.die-goetheschule.de

www.schueler-zeit.de